

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse 15, die Redaction Wienstrasse 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome auf Grund des dem verstorbenen Hauptmanne Joseph Mihailic als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Classe zugestanden statutenmäßigen Anspruches seiner Witwe Rosalia und seinen Kindern Ivo, Milivoj, Joseph und Maria den Ritterstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Juli d. J. den Ministerial-Secretär im Handelsministerium Dr. Ernest von Körber zum Sectionsrathe extra statum dieses Ministeriums allergnädigst zu ernennen geruht.  
Bacquehem m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Juli d. J. dem Ministerial-Secretär im Handelsministerium Dr. Emil Hardt und dem in diesem Ministerium in Verwendung stehenden Postathe Dr. Rudolph Neubauer tafrei den Titel und Charakter eines Sectionsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.  
Bacquehem m. p.

## Nichtamtlicher Theil.

### Zur Situation.

Das Scheitern der coburgischen Candidatur und das Fiasco der ägyptischen Convention erschöpfen nicht das Gebiet der auswärtigen Angelegenheiten, die im Momente von Interesse sind. Bulgarien ist nur ein Theil der gesammten großen Orientfrage, und im Augenblicke hat keine Macht irgend ein Interesse, diese Frage von neuem aufzurollen, selbst Russland nicht. Wenn es die geringste Neigung hiezu verspürte, so würde es in den Vorkommnissen des vergangenen Jahres mannigfache Anlässe und Vorwände gefunden haben, zur Action zu schreiten. Der Zar hat dies nicht gethan, er hat in seiner Politik eine gewisse Reserve und Behutsamkeit bekundet, die seiner Einsicht alle Ehre macht und wohl als ein Zeugnis dafür anzusehen ist, daß er die Erhaltung des Friedens als ein Postulat der gedeihlichen Entwicklung Russlands betrachtet.

Was das Scheitern der ägyptischen Convention betrifft, so ist dies eine Angelegenheit, die ganz und gar auf diplomatischem Felde sich abgespielt und über

dieses Gebiet hinaus keine Consequenzen, ja kaum irgend eine Bedeutung hat. Es ist nicht einmal zu beforgen, daß die Beziehungen Englands zur Pforte durch diesen Zwischenfall eine wesentliche Verschlechterung erfahren werden, denn der Sultan, der immer bereit ist, mit der einen Hand zu nehmen, was er mit der anderen gegeben, und umgekehrt, ist jetzt schon bemüht, die Verstimmung Englands so gut es geht zu beschwichtigen. Er hat den Pressionen Russlands und Frankreichs sich gefügt, weil er nicht die Kraft besaß, denselben zu widerstehen, aber er wird nach wie vor trachten, an England sich anzulehnen und Englands Unterstützung anzurufen, wo und wann ihm dieselbe vonnöthen erscheinen wird. Der diplomatische Triumph, den die Botschafter Russlands und Frankreichs errungen, ist somit das ganze Facit dieser Campagne um die ägyptische Convention, die das große Publicum vom Anfang an wenig interessiert hat und im Grunde auch wenig zu interessieren braucht.

Wichtiger als alle diese Dinge erscheinen die Veränderungen, die seit Monatsfrist in der Gruppierung der europäischen Staaten sich vollzogen und die immer sichtbarer in die Erscheinung treten. Wenn man bedenkt, wie die Situation Europa's noch vor einem halben Jahre beschaffen war, wenn man sich der festen Zuversicht erinnert, mit der damals in Deutschland wenigstens auf den Bestand des Drei-Kaiser-Bündnisses gebaut worden, so muß man wahrhaft erstaunt sein über die Wandlungen, die sich seither vollzogen. Wer spricht heute vom Drei-Kaiser-Bündnisse mehr? In Oesterreich-Ungarn war man sich stets über den platonischen Charakter dieses Verhältnisses klar und erwartete von demselben so wenig, daß man von Haus aus vor Enttäuschungen bewahrt war. In Russland herrschte auch kein besonderer Enthusiasmus für die Allianz mit den beiden continentalen Nachbarstaaten, und die Zahl der einsichtigen und gemäßigten Politiker, welche ein freundliches Verhältnis zu Deutschland und Oesterreich-Ungarn als die sicherste Basis der russischen Politik erachteten, wurde von Woche zu Woche geringer. In Deutschland allein setzte man auf die Verbindung mit Russland und mit Oesterreich-Ungarn die größten Hoffnungen und hegte sogar die Erwartung, durch das feste Aneinanderschließen der drei Mächte den Kriegsgelüsten Frankreichs ein für allemal ein Paroli zu bieten.

Die Ereignisse haben gelehrt, daß man sich in diesem Punkte in Berlin argen Illusionen hingegen hat. Frankreich ist heute nicht entmuthigt, es ist actionslustiger und actionsbereiter, denn je zuvor. Und gerade

aus der Haltung Russlands hat Frankreich die Ermunterung geschöpft, den Tag der endgiltigen Auseinandersetzung mit Deutschland herbeizuführen und mit allen Mitteln vorzubereiten. Es ist heute kein Zweifel mehr, daß die wahre Gefahr für den Frieden des Welttheiles nicht von Osten, sondern von Westen her droht. Die französische Regierung plant nicht den Krieg, sie setzt ihn nicht auf das Programm, aber sie ist außerstande, die Franzosen von diesen Ideen abzulenken, und sie läßt sie gewähren. Eine so zuversichtliche, ja fast herausfordernde Sprache, wie die Franzosen in den letzten Monaten geführt haben, war jenseits der Bogen schon seit 17 Jahren nicht zu hören. Es haben sich Männer gefunden, welche die Revanchegedanken der Franzosen in jeder Art zu beleben trachten und dem ganzen politischen Denken und Fühlen der Nation nur diese eine decidierte Richtung geben. In Deutschland ist man für derartige Anzeichen höchst empfindlich. Man sieht das Gewitter nahen und erkennt aus den drohenden Anzeichen, daß es nicht vorübergehen werde, ohne einzuschlagen. Beide Nationen sind jeden Augenblicke des Zusammenstoßes gewärtig, den sie beide für unvermeidlich erachten. Es müßte mit Wundern zugehen, wenn unter solchen Verhältnissen die herrschende Spannung anders als in einem furchtbaren Kriegswetter sich entladen würde.

Wie in Deutschland und in Frankreich, so sucht man auch in Russland für die kommenden Ereignisse sich vorzubereiten. Und Russland hat für diese bedeutungsvolle Epoche seine Position bereits gewählt. Es hat sich ganz decidiert auf die Seite Frankreichs gestellt und hat mit der Freundschaft Deutschlands nahezu vollständig gebrochen. Umsonst waren alle Bemühungen des Fürsten Bismarck, den russischen Kaiser von dem Vortheil der Freundschaft Deutschlands zu überzeugen, umsonst alle historischen Enthüllungen, die zu dem Behufe gemacht wurden, um den Zaren zu überzeugen, daß Deutschland an den trübseligen Erfolgen, die der letzte Orientkrieg Russland gebracht, keine Schuld trage, umsonst waren alle die diplomatischen Liebesdienste und Gefälligkeiten, die das Berliner Cabinet seit Jahr und Tag aufgewendet, um Russland in guter Stimmung zu erhalten: die populäre Strömung in Russland hat sich nun einmal von Deutschland abgewendet und sucht nur im Zusammengehen mit Frankreich ihr Heil, und die maßgebenden Kreise sind nicht stark genug, dieser Strömung zu widerstehen, auch wenn sie dazu ernstesten Willen hätten, als es thatsächlich der Fall ist. Russland ist auf dem Punkte, das Programm zu verwirklichen, das

## Ferrileton.

### Hundstage.

Nach den astronomischen Angaben des Kalenders haben am 23. Juli morgens 6 Uhr 22 Minuten die Hundstage begonnen, da mit diesem Zeitpunkte die Sonne in das Zeichen des Löwen getreten ist, wo sie sich bis zum 23. August auf Sommerfrische befindet. Da die Natur nicht immer warten kann, bis ihr der Kalender dieses oder jenes auszuführen gestattet, so war sie auch heuer wieder so frei, ihren hundstägigen Coursus schon erheblich früher zu eröffnen, um puncto der für die Vegetation erforderlichen Wärme-Entwicklung an Ueberschuß beizustellen, was sie im Mai verabsäumt hat.

Der leuchtendste aller Fixsterne, der Sirius, der auch die profane Bezeichnung »Hundstern« sich gefallen lassen muß, hat diesen Tagen seinen Namen angehängt; das charakteristische Merkmal derselben ist, daß sie der Menschheit heiß machen. Die Natur erspart uns damit eine kostspielige Reise in die tropischen Zonen und schickt uns ein Stückchen Afrika auf Gastrollen nach Krain. Was will man machen! Man muß sich diesen Gast gerade so gefallen lassen, wie manch anderen Gastspielreisenden, und tröstet sich mit dem Gedanken: »Es wird ja auch vorübergehen.«

Das ist nun allerdings eine Thatsache, aber zwischen dem Gast und dem Gast ist doch ein Unterschied; dem Gaste im Theater kann ich ausweichen, dem Gaste

aus Afrika nicht. Es gibt allerdings Leute, die auch das zuwege bringen; sie ziehen in schattige Gebirgswälder oder an kühlende Seen und lassen uns andere ruhig hier gebraten werden. In die Hundstage fallen die Schulferien, Exercieren und Übungsmärsche, Sommerliebderfeste, Straßenpflasterungen, Gurkensalat, politische Schwüle, Annenfeste, Feuerwerke und Klagen über unzureichende Straßenbespreizung.

Die Geschäftsleute stehen im Schatten ihrer Gewölbthüren, die Marquiere der Kaffeehäuser trommeln an den Fensterscheiben, die Obsthändlerinnen schlafen bei ihren Körben ein und das Comfortableroß träumt von seinem Urahn, einem Araber, und von einer Düte voll Hafer. Es ist die Zeit des Sommerschlafes herein gebrochen für jene, welche schlafen dürfen, und die es nicht dürfen, sehnen sich nach reinigenden Gewittern, leichtem Strohhitzen, frischem Bier, nach Bädern, Gefrorenem, Sodawasser, saurer Milch und anderen derlei Palliativen.

Das sind die allgemeinen, uns von der nicht immer gültigen Natur auferlegten Hundstage, die ihre Sonnenstrahlen unparteiisch auf Gerechte und Ungerechte niederfenden und uns zwingen, uns unserer Haut durch Douchebäder, Sonnenschirme und Umstreichsaccos zu wehren. Es ist nicht wahr, daß eine allgemeine Noth die Menschen enger aneinander schließt; wenn die Hundstage sich längere Ausschreitungen über 24 Grad Reaumur erlauben, ist vom Anschließen keine Rede, und jeder sucht sich seinen Schatten und sein Bier auf eigene Faust.

Wenn es aber nur mit den kalendarischen Hundstagen abgethan wäre, wenn man dann nur auch, wie nach einer gelungenen Prüfung oder nach einem Schlusmanöver sagen könnte: »Gott sei Dank! das war glücklich überstanden! Jetzt haben wir Ruhe!« Das ist leider nicht der Fall, und viele haben noch ihre privaten, geschäftlichen oder gesellschaftlichen Hundstage, die zu Hundstagen oder Hundstagenmonaten sich ausdehnen und vor denen man zu keiner Jahreszeit sicher ist. Es gibt Studienjahrgänge, die aus lauter Hundstagen zusammengesetzt sind; mancher Lehrling kennt durch seine ganze Lehrzeit, mancher Diensthofe durch die ganze Dienstzeit nur Hundstage, wenn Professoren, Meister oder Hausfrauen fortwährend im Zeichen des Sirius stehen.

Mancher Ehemann könnte einen Roman schreiben über seine Hundstage, aber wozu? Er steht unter deren Banne, er darf sich ihnen nicht entziehen, er muß die häuslichen Ungewitter über sein Haupt ergehen lassen, und wohl ihm, wenn er noch ein guter Christ ist und sich mit der Verheißung trösten kann: »Was du auf Erden leidest, wird dir im Himmel gutgeschrieben werden, wo man für die Märtyrer eine besondere Krone bereit hält.« Die Tage vor dem Ultimo sind für manchen Kaufmann drückende Hundstage, und die Zeiten des unentgeltlichen Prakticirens für manchen Amtsneophiten schwer zu überdauernde Hundstage.

Mitten im Dezember kann ein Autor schwitzen wie in der Julisonne, wenn bei der Aufführung seines Stückes Act um Act ohne Beifall vorüberzieht;

seine panslavistischen Propheten seit Jahr und Tag gepredigt haben: es hat sich die Freiheit der Action reserviert, um im entscheidenden Augenblicke mit dem Gewichte seines Einflusses für denjenigen Theil einzutreten, der ihm größeren Gewinn und Vortheil in Aussicht stellt.

Allerdings weiß man in Rußland ganz wohl, daß auch Deutschland nicht ohne Freunde ist, daß das deutsche Reich an Oesterreich-Ungarn und an Italien verlässliche Verbündete hat und eventuell auch bei England kräftige Unterstützung finde. Diese Erkenntnis ist geeignet, die Unternehmungslust der Russen und Franzosen vorderhand noch einigermaßen zu dämpfen. Die Situation, wie sie gegenwärtig besteht, kann sich noch Monate, vielleicht noch Jahre hinziehen, aber daß sie gesund ist, daß sie für die Staaten ersprießlich und für die Völker nützlich ist, das wird wohl niemand behaupten, und mit einem gewissen Bangen müssen sich ernste Politiker sagen, daß, da diese Spannung doch einmal zur gewaltsamen Entladung führen muß, es fast besser wäre, wenn dies in nicht zu später Frist geschähe, damit endlich wieder eine Zeit komme, in welcher die Staaten und die Völker mit Zuversicht auf eine Aera des Friedens rechnen und sich darnach einrichten können.

**Politische Uebersicht.**

(Zu den böhmischen Landtagswahlen.) In den deutschen Wahlbezirken Böhmens sind die Vorbereitungen zu den Wahlen im vollsten Gange. Eine ansehnliche Zahl von Candidaten ist bereits aufgestellt, und zwar werden größtentheils die früheren Abgeordneten, welche am 22. September v. J. den Landtag verlassen haben, wieder candidiert. Dies entspricht der Parole, welche das Prager Vertrauensmänner-Collegium ausgegeben hat; dasselbe bezeichnete die einhellige Wiederwahl der Abstinenzler als den einzig richtigen Ausdruck der Zustimmung der Wählerschaft zu dem Austritte der deutschen Abgeordneten.

(Schulkinder bei Tanzvergügungen.) Ueber Auftrag der politischen Landesstelle in Salzburg ist von den dortigen Bezirkshauptmannschaften neuerdings eine strenge Mahnung an alle Gast- und Wirtschaftsbesitzer ergangen, Kindern schulpflichtigen Alters den Zutritt zu Tanzvergügungen unbedingt zu verweigern. Die Nichtbeachtung dieser Vorschrift wird zunächst mit einem Verweise, eventuell einer Geldstrafe geahndet; im Wiederholungsfalle wird mit Entziehung der Schankconcession vorgegangen werden. Die Ortsvorstände werden ersucht, die Aufsicht seitens der competenten Organe des Ortschulrathes zu veranlassen. Gleichzeitig werden die bei derartigen Tanzunterhaltungen diensthühenden Gendarmerieposten beauftragt, die Durchsicht der betreffenden Tanzlocale diesbezüglich vorzunehmen und zuwiderhandelnde Gastwirthe zur Anzeige zu bringen.

(Ein häuslicher Streit.) In der Polemik gegen den czechischen Publicisten Pazdirek, welcher auf Geheiß Riegers gegen die russisch-orthodoxe Propaganda des «Novoje Vremja» eine Artikel-Serie schrieb, die von der «Politik» aber plötzlich abgebrochen wurde, erklärt die «Politik», sie habe die Publication jener Artikel eingestellt, weil es sich mit ihrem slavischen Gefühl nicht vertrage, die slavischen Kreise in solcher Weise anzugreifen, und daß das bisher Gesagte zur

Instruierung genügt hätte. Dagegen versichert Pazdirek, daß die unterdrückten Artikel von Rieger selbst als gut österreichisch und gut slavisch belobt worden seien. (Reichsrathswahl in Dalmatien.) Bei der vorgestern stattgehabten Ergänzungswahl eines Reichsraths-Abgeordneten des dalmatinischen Landgemeinden-Wahlbezirkes Sign ist der Gymnasialdirector Bulic gewählt worden. Derselbe ist der Mandats-Nachfolger des vor wenigen Monaten verstorbenen Domherrn Don Michael Pavlinovic und gehört wie dieser der nationalen Partei an.

(In Ungarn) herrscht augenblicklich auf politischem Gebiete vollständige Windstille; dagegen verlautet, daß in den Ministerialbureaux sehr fleißig an Vorlagen für die bevorstehende Session, respective Legislaturperiode gearbeitet wird; es gilt dies insbesondere von jenen Ressorts, welchen die unmittelbare Pflege wirtschaftlicher Interessen obliegt.

(Kroatien.) Vorgestern mittags nahm der mit den Functionen eines Oberbürgermeisters von Agram betraute Sectionsrath Sieber die Vorstellung des Beamtenpersonals des Magistrates entgegen. Auf die Begrüßungsansprache des Magistratsleiters Bluscec erwiderte Sieber, er erwarte, daß die Thätigkeit der Beamten vom Geiste der verfassungsmäßigen Geseze beseelt sein und daß in den Verwaltungsdienst keinerlei politische Agitation, auch nicht irgend ein Partei-Interesse hereingezogen werde. Der Redner gab zum Schlusse der Hoffnung auf ein gutes Einvernehmen Ausdruck.

(Ein Schreiben des Papstes.) Der «Moniteur de Rome» veröffentlicht ein vom 15. Juni datirtes Schreiben des Papstes an den Cardinal-Staatssecretär Rampolla, in welchem Leo XIII. auseinandersetzt, er habe die Mission übernommen, die Völker und die Regierungen wieder mit dem Papstthum auszusöhnen, und dann auf die römische Frage übergeht. Bezüglich derselben entwickelt der Papst jene Ideen, welche in dem kürzlich mitgetheilten Rundschreiben Rampolla's an die Nuntiatoren ausgesprochen wurden. Der Papst verlangt die territoriale Souveränität als unumgängliche Bedingung der Lösung der römischen Frage und der Versöhnung mit Italien. Alle anderen Projecte seien unannehmbar, weil allein die territoriale Souveränität eine wirksame Bürgschaft für die Freiheit des Heiligen Stuhles bilde.

(Zur bulgarischen Frage.) Die Constantinopeler Meldung, daß die Türkei im Vereine mit den Botschaftern Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Italiens und Englands bemüht sei, Frankreich und Rußland zu einem Einvernehmen betreffs der Fürstenwahl in Bulgarien zu bewegen, ist bereits durch die Ereignisse überholt. Alle Bemühungen der Pforte, Rußland für die Candidatur des Coburgers zu stimmen, haben sich als fruchtlos erwiesen. Die übrigen Mächte sind in der Sache nicht lebhaft engagiert. Specieell das Wiener Cabinet hat keinen Versuch gemacht, das Votum Rußlands in der Sache der Coburg'schen Candidatur irgendwie zu beeinflussen.

(Gegen die russischen Papiere.) Die sächsischen Vormundschaftsgerichte beschloßen, die Anlage von Pupillengeldern in russischen Papieren nicht zuzulassen.

(Probemobilisierung in Frankreich.) Wie die Correspondenz Havas meldet, hat die französische Regierung, um den Eisenbahnverkehr in den

Pyrenäen während der Badefaison nicht zu stören, trotz den Vorschlägen des großen Generalstabs beschloßen, die Mobilisierung nicht mit dem 17. oder 18. Armee-corp vorzunehmen. Es wird also vermuthlich zwischen dem 10., 11. und 12. Armee-corp — Rennes, Nantes und Limoges — die Wahl getroffen werden.

(Serbien.) Der Agramer «Obzor», der über die Intentionen des jetzigen serbischen Ministeriums gut informiert ist, bestätigt die Meldung, daß die Regierung in Belgrad die vollständige Ausöhnung des serbischen Königspaares anstrebe.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Vinget Zeitung» meldet, dem Pensions-Institute für Schullehrerwitwen und -Waisen in Oberösterreich einen Beitrag von 100 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Agramer Zeitung» meldet, dem Feuerwehrcorps in Kuzminec eine Unterstützung im Betrage von 100 fl. zu spenden geruht.

(Provisorischer Staats-Telephon-tarif.) Wie man uns mittheilt, hat das k. k. Handelsministerium angeordnet, daß mit den angemeldeten oder weiter sich anmeldenden Theilnehmern an den Staats-Telephonanlagen von Reichenau, Wiener-Neustadt, Baden, Böslau und deren Umgebung, vorbehaltlich definitiver Feststellung der Bedingung für die Herstellung und Benützung von Staats-Telephonanlagen überhaupt, auf Grundlage folgender Bestimmungen provisorische Ueber-einkommen getroffen werden: 1.) Die hergestellten Telephonanlagen bilden eine Fortsetzung des Staats-Telegraphen, sind als solche Eigenthum des Staates und werden den betreffenden Theilnehmern (Abonnenten) gegen Entrichtung der nachstehend normierten Gebüren zur Benützung über-lassen: a) Beitrag zu den Kosten der Leitung und der nöthigen Vor- und Ininstallationsarbeiten, inclusive In-standhaltung (Baugebür) ein für allemal für Leitungs-strecken bis 500 Meter 50 fl., für weitere je 100 Meter 10 fl.; b) Gebür für Beistellung der erforderlichen Appa-rate (Stationsgebür) per Abonnentenstation jährlich 30 fl.; c) Gebür für die telephonische Auf- und Abgabe von Telegrammen (Bermittlungsgebür) per Telegramm 5 kr.; d) Gebür für die Umschaltung behufs telephonischen Sprechens mit anderen Theilnehmern — falls solches be-absichtigt würde — (Umschaltungsgebür) per Abonnenten-station jährlich 20 fl. Die unter b und c bezeichneten Gebüren sind jedoch in dem Falle, als die Benützung der Telephonanlage nach der Absicht des Theilnehmers nur durch sechs Monate im Jahre oder kürzer dauern soll, nur zur Hälfte zu beanspruchen. 2.) Für Abonnentenstationen in Bahnhöfen, Hotels u. dgl., deren Benützung den Rei-senden oder Gästen gestattet sein soll, sind die unter 1. b und d erwähnten Gebüren in doppeltem Betrage zu entrichten. 3.) Die Gebür für die Benützung der zur Er-richtung gelangenden öffentlichen Sprechstellen zum tele-phonischen Sprechen im Localverkehr beträgt per Gespräch bis zur Dauer von fünf Minuten (Sprechgebür) 20 kr. Dieser provisorische Tarif dürfte durch die zu gewärtigende Telephonverordnung definitiv zur Geltung gelangen. — Bekanntlich ist auch für Laibach die Eröffnung einer Telephonstation in Aussicht genommen.

(Ungewitter.) Am Samstag zog über die Drau gegen den Bacher ein schweres Gewitter, welches

der mildeste Herbsttag kann für eine ganze Garnison tropisch werden, wenn bei einer Parade-Ausrückung nicht alles klappt, und ein winterlicher Hundstag ist es für den Schauspieler, wenn am Tage seiner längst ersehnten Benefizvorstellung Concerte, Liedertafeln und Elitekränzen abgehalten werden. Wie Hundstagshitze drückt es auf die Arrangeure von Sommerfesten, wenn sich um drei Uhr Wolken zusammenziehen und um vier Uhr ihren Inhalt über den Festplan ausgießen, und mancher Schüler fürchtet, daß es bei ihm zu Hause donnern und einschlagen wird, wenn er ein schlechtes Zeugnis producirt.

So gibt es nicht nur officiell allgemeine, sondern specielle, zu alten Zeiten, bei allen Berufsclassen und in allen Altersstufen vorkommende Hundstage, so-wohl selbst verschulbete als unanzweibbare, und nicht nur die saure Gurkenzeit ist es, in welcher die Atmo-sphäre nach Schwefel riecht und die Curortskellner ihren Schnitt machen! Mancher hat so viele private Hundstage, daß er mit Goethe's Faust ausruft: «Es möcht' kein Hund so länger leben,» aber dann und wann weht doch ein milderes Lüftchen im Hause, im Geschäft, im Amte; die Hoffnung leuchtet, hie und da sprossen kleine Freuden auf, und der Mensch vergißt seine Hundstage und seine pessimistischen Anwandlungen und sagt dann mit Schiller: «O Königin, das Leben ist doch schön.»

Die Menschen sind im ganzen genommen ja doch nur große Kinder; eine Kleinigkeit macht ihnen Freude, belebt ihre Hoffnung, läßt sie die Hundstage ver-gessen. Und es ist gut, daß es so ist.

E. S.

(Nachdruck verboten.)

**Das Bild im Spiegel.**

Roman von Victorien Dubal.

(23. Fortsetzung.)

Ringsumher war alles still und friedlich; die Blumen des Gartens spendeten einen verschwenderischen Wohlgeruch, durch die Fichten strich kaum ein leiser Windhauch; die Bai lag im geheimnisvollen Dunkel vor dem jungen Mann, die Fluten rauschten melancholisch auf den sandigen Strand, und nur dann und wann huschte ein Mondstrahl über die sich sanft kräuselnden Wellen.

Regungslos verharrte Harry, die Minuten zählend. Blöcklich suchte er zusammen.

Er hörte leise Stimmen ganz in der Nähe, und jetzt — das Geräusch langamer Schritte vom Garten her. Athemlos lauschend, beugte er sich vorüber.

«Komm,» sagte eine Stimme, welche ihm die verhassteste auf Erden war, «komme mit in den Pavillon und laß uns ein wenig auf die See hinaus-schauen!»

«Nein, heute Abend nicht, Mr. Bruce. Es fröstelt mich, und ich möchte ins Haus zurückkehren,» versetzte die Stimme, welche Harry's Ohr wie die Verkündigung eines Engels klang.

«Das willst du stets, sobald du einmal mit mir allein bist,» antwortete Dexter Bruce gereizten Tones, «und selbst jetzt noch, nachdem du versprochen hast, eines Tages ganz die Meine zu werden.»

Ihre Stimme verrieth den Schauer, der sie durch-rieseln mußte, als sie voller Hast erwiderte:

«Ich bitte Sie, Mr. Bruce, lassen Sie mich hineingehen. Man wird unsere Zurückkunft erwarten. Mr. Greyne schien es zudem eilig zu haben, fort-zukommen!»

Sie waren eben dicht vor dem Pavillon an-gelant, und Harry's Herz klopfte fast hörbar laut und heftig.

Dexter Bruce lachte unverschämt auf bei Fausta's Worten.

«Eilig fortzukommen? Greyne soll es eilig haben, von deiner Mutter fortzukommen? Du unschuldige's Kind, bist du so blind in allem? Ich will dir nicht die Augen öffnen; ich will dir nur sagen, daß deine Mutter immer noch eine bezaubernd schöne Frau ist, deren Gegenwart zu fliehen kein Mann Eile hat!»

«Ich gehe jetzt zurück, ob Sie mitkommen oder nicht, Mr. Bruce. Haben Sie Geduld!» fügte sie lauter und bedeutjam hinzu.

Der beiden Schritte entfernten sich von dem Pa-villon, vor dessen Thür sie gestanden hatten.

«O, ich bin so geduldig wie ein Lamm!» hörte Harry den verhassten Begleiter Fausta's noch sagen.

Er aber wußte, daß ihre letzten Worte ihm ge-golten hatten, und obgleich Eifersucht und hoffnungs-lose Leidenschaft ihn verzehrten, beschloß er dennoch, Geduld zu haben und zu warten, bis sie zu ihm kommen würde, um ihm zu erklären, weshalb sie ihn um diese geheimnisvolle nächtliche Zusammenkunft ge-beten hatte.

Er wußte es selbst nicht, wie es geschehen war, als sie nach wenigen Augenblicken bereits dicht neben ihm stand.

über Lembach und dessen Umgebung einen förmlichen Wolkenbruch, mit Hagel vermengt, ausschüttete. Das Wasser strömte vom Berge wie ein Wildbach herab und riß, wie man uns aus Marburg berichtet, viele Brücken und Stege weg. In einem Graben hat der Sturm einen mit Ziegeln beladenen Wagen fortgetragen; die Ladung gieng verloren, der Wagen konnte nur mit schwerer Mühe aus dem Schlamm herausgezogen werden. Die Pferde hatte man glücklicherweise gleich beim Beginne des Sturmes ausgespannt und in Sicherheit gebracht. Man fürchtet, daß durch dieses Ungewitter nahezu ein Drittel der Weinfeldung zugrunde gieng. — Samstag wüthete auch in Kroatien ein Orkan, welcher im ganzen Lande unberechenbare Schäden anrichtete und dem auch mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen sind.

— (Auf Karadžić' Gedenkfeier.) Der serbische Kultusminister ernannte ein großes Comité unter dem Vorsitze des Staatsrathes Bošković für die Veranstaltung der im Oktober stattfindenden Gedenkfeier des serbischen Historikers Vuk Karadžić. Zu diesem Zeitpunkt wird auch die Uebertragung der Gebeine Vuks aus Wien nach Belgrad erfolgen.

— (Ein taubstummer Esel.) Man schreibt aus Tarvis: Vorige Woche schlug der Blitz von Herrn Cajetan Schnabegger beim ehemaligen «Fatzlbauer» errichteten Milchhause ein, in welchem sich ein sonst recht munterer, häufig schreiender Esel befand. Der Blitzstrahl zerriß einen Theil des Daches und mehrere Bretterwände, ohne sonst dem Viehe erheblich geschadet zu haben. Bittere und unangenehme Folgen hat der Strahl jedoch für den armen «Langohr» gehabt. Der Bedauernswerte geht seit dem verhängnisvollen Blitzstrahle ganz kopfhängerisch und betrübt herum; er ist vollkommen taub und auch «stumm» geworden.

— (Die Liebe auf dem Dorfe.) Der Inwohner von Sasinci in Kroatien Zivan Barac verliebte sich, wie den «Narodne Novine» gemeldet wird, in die schöne Bata Bukasinić, und auch sie hatte dem Burtschen ihr Herz geschenkt, so daß sie gelobten, nur einander angehören zu wollen. Leider waren die Eltern des Mädchens nicht der gleichen Ansicht, und so beschloß denn Barac, nachdem er von der Abneigung derselben ihm gegenüber erfahren, seine Geliebte mit Gewalt zu entführen, womit sie sich auch einverstanden erklärte. Als nun am Sonntag den 10. Juli die schöne Bata im Kreise der übrigen Burtschen und Mädchen Kolo tanzte, kam Barac mit seinem Freunde Zivan Beloš in einem Wagen angefahren, holte sein Mädchen aus der Mitte der Tanzenden heraus und bahnte sich mit der Pistole in der Hand den Weg zum Wagen, der mit den Dreien sich sofort zu Pferde und jagten den Fliehenden nach, die sie auf der Gemeindefeld in Jarak einholten. Beloš war soeben vom Wagen gestiegen, um sich nach Hause zu begeben, als die Verfolger daherstürmten. Da diese den Entführer nicht mehr erreichen konnten, kehrte sich ihre Wuth gegen den Helfershelfer. Beloš flüchtete sich hinter den Svedamm, wurde aber hervorgezogen und derart mißhandelt, daß er an den erhaltenen Verletzungen starb. Barac aber entfloh mit seiner Geliebten nach Mitrovic, wo er übernachtete und am nächsten Tage mit Bata in sein Vaterhaus zurückkehrte. Allein schon nach einigen Stunden erschien eine Gendarmeriepatrouille, welche ihn verhaftete und nach Mitrovic abführte. Auch die Brüder

Sie war so geräuschlos und leise zurückgekehrt, daß er ihre Gegenwart erst wahrnahm, als sie seinen Namen flüsterte.

Sie versuchte es, mehr zu sprechen, aber eine Flut leidenschaftlicher Thränen ersticke ihre Stimme.

Das Haupt gegen einen der schlanken bronzenen Pfeiler gelehnt, weinte sie, als wollte ihr das Herz brechen, und in dem schwachen, geisterhaften Licht des Nachtgestirns gewahrte Harry, wie die schlankste Gestalt ein convulsives Beben durchschüttelte, welches sie trotz ihrer ganzen Willenskraft dennoch vollständig beherrschte. Ach, die Engel hätten es bezeugen können, wie rein und selbstlos Harry sie liebte, wie tief es ihn in die Seele schnitt, sie so leiden zu sehen.

Nicht mehr dachte er an die bittere Enttäuschung seiner eigenen Hoffnungen — daß sie die Braut von Dexter Bruce und nicht die seinige war.

Er hatte nur eine Sehnsucht, ihr zu dienen, ihr ein Freund zu sein und ihr zu helfen, wenn sie in Noth sei.

Und sich gewaltsam fassend, wandte sich das Mädchen jetzt ihm zu.

«Ich weiß nicht, was Sie von mir denken, Herr Doctor. Ich habe Sie gerufen, um Sie um eine Gunst zu bitten. Wenn ich nicht davon überzeugt wäre, daß Sie uns trotz allem ein treuer Freund sind, so würde ich es gewiß nicht gewagt haben, mich an Sie zu wenden.»

«Miss Livingston, mit Herz und Seele bin ich Ihr Freund und bereit, es Ihnen zu beweisen, durch was immer Sie von mir fordern mögen!»

«Meine Mutter ist Ihnen heute schroff begegnet, und Sie haben Grund, beleidigt zu sein, aber dennoch

der Entführten wurden der dortigen Staatsanwaltschaft überliefert.

— (Eine kostbare Geige.) Ein Instrument der seltensten Art ist gegenwärtig in Budapest zu sehen, eine Geige von Amati, welche dieser berühmte Meister für König Ludwig XIV. gefertigt hat. Diese Geige ist mit allen Documenten versehen, welche sie als eine echte Amati kennzeichnen. Der dortige Instrumentenmacher Paul Pilat auf der Kerepeserstraße ist im Besitze dieser kostbaren Rarität, deren Preis kein geringerer ist als 7000 fl.

— (Ein abgestürzter Tourist.) Die Tiroler Berge haben wieder ein Opfer gefordert. Am Freitag ist an der Pariser Spitze bei Griens der Realschul-Oberlehrer Prix aus Annaberg in Sachsen von einem zwei Kirchturm hohen Felschroffen abgestürzt und vollständig zerschmettert am Fuße der Steinwand aufgefunden worden.

— (In der Hitze des Gefechtes.) «Mein Herr! Wenn Sie glauben, in mir einen Esel zu sehen, so kommen Sie gerade an den Rechten!»

Wird unser Klima rauher?

Meteorologische Betrachtungen.

II.

Außer unserem Thermometer gibt es aber noch einen anderen, gewissermaßen natürlichen Wärmemesser; es ist dies der Pflanzenwuchs einer Gegend: die Grenzen der verschiedenen Wärmezonen unserer Erde (Isothermen) fallen im allgemeinen mit den Grenzen des Fortkommens gewisser Gewächse zusammen. Die Nachrichten über das Gedeihen dieser charakteristischen Pflanzen in der alten Welt reichen in die fernsten Zeiten zurück. Die älteste und verlässlichste Kunde dieser Art bringt wohl die Bibel, welche ja von Palästina als dem gelobten Lande spricht, wo Datteln und zugleich Wein gedeihen. Der Wein nun verträgt keine höhere jährliche Durchschnitts-Temperatur als etwa 18 Grad, die Dattel keine niedere als 17 1/2 Grad, um zu reifen, und deshalb, schließt man, müsse sich die mittlere Wärme Palästina's schon zu Moses Zeiten in diesen engen Grenzen bewegt haben, wie dies ja noch heute der Fall ist.

Strabo erwähnt die Gebirgen in der Gallia Narbonensis als die nördlichste Grenze der Verbreitung des Delbaumes, was auch für heute noch zutrifft. Auf der römischen Campagna gedeihen und gebiechen stets Myrten und Lorbeerbäume, welche mindestens eine mittlere Wärme von 10 bis 12 Grad verlangen. Die Durchschnitts-Temperatur Roms beträgt heutzutage 12 Grad. Plinius berichtet nun von einigen Wintern, in denen die Lorbeeren erfroren, also kann damals, sagt man, die mittlere Temperatur auch nicht viel höher gewesen sein.

Dennoch scheinen uns die Schlüsse auf die Unveränderlichkeit unseres Klimas, welche aus diesen und anderen altrömischen Nachrichten gezogen werden, aus einem wichtigen Grunde durchaus nicht stichhaltig. Es ist nämlich eine erwiesene Thatsache, welche bedeutende Fähigkeit zur Acclimatation gerade die legerwärmten Gewächse besitzen; wenn sie nur halbwegs ihre Lebensbedingungen vorfinden, gewöhnen sie sich an das Klima, in welches sie verpflanzt sind, ganz und gar. Erst neuerdings wurde dies durch Versuche, welche in den Wintercurorten Südtirols und der Schweiz angestellt wurden, wiederum bestätigt. Von den oberitalienischen Seen nach Arco eingeführte Citronenbäume gedeihen daselbst ziemlich gut, während von der ligurischen Küste herbeigeschaffte, welche an wärmere Temperaturen gewöhnt waren, sofort zugrunde giengen.

In Gries bei Bozen bedürfen Oliven aus Arco bloß eines guten Bodens und geschützten Standortes, um fortzukommen, während die aus Süditalien eingeführten verblühen. Während in Niva die Magnolien vor einigen Jahren bei einer Kälte von — 7 Grad erfroren, sah man sie in Meran Nachtfrost von — 10 Grad unbeschadet überdauern; sie hatten sich eben in dem kühleren Meran an solche niedere Temperaturen schon gewöhnt. Ähnlich verhält es sich mit Lorbeeren, Kaktus und Aloen, welche in Südtirol oft ganz ungläubliche Kältegrade ertragen.

Es ist deshalb als gewiss anzunehmen, daß Schwankungen der mittleren Temperatur um wenige Grade in Jahrtausenden von der Vegetation ohne die geringsten Veränderungen ertragen werden können, und deshalb kann man aus dem Umstande, daß

wage ich es, die Bitte an Sie zu richten, daß Sie Ihren Onkel, Mr. Gerald Fisk, bewegen, die Befolgung gegen meinen Onkel Normann einzustellen. Ich werde Ihnen ewig dankbar sein, wenn Sie es thun!»

«Ist das alles, was Sie von mir wollen?» fragte Harry enttäuscht.

«Alles! Mir ist es mehr als irgend etwas, was Sie sonst für mich thun könnten. Ich bin so sehr in Angst um ihn und möchte lieber hier zu Ihren Füßen sterben, als ihn in Gefangenschaft wissen zu müssen. Er hat Ihnen nichts zuleid gethan; lassen Sie ihn unbehelligt entkommen!»

«Welches auch die Gründe seiner Flucht sein mögen, seien Sie überzeugt, wenn meine Wünsche von Einfluß wären, dann hätten Sie weder Kummer noch Sorgen, Miss Livingston!»

Ihre ganze Gestalt erbebte.

«Soll das heißen,» stammelte sie, «daß Sie Mr. Fisk es nicht sagen wollen, daß er — jener Mann, der im Farmhause war — mit der Eisenbahn nach Westen gieng, daß er sich nicht an Bord der «Möve» befindet? Sie werden dabei natürlich nicht erwähnen, daß er mein Onkel ist!»

«Ich will ihm das gern sagen, aber ich muß im voraus bekennen, daß es nutzlos sein wird. Hätte Ihr Onkel sich seawärts gewandt, so würde er dem ihn verfolgenden Dampfer kaum entgehen. Allein da er sich gar nicht auf einem Schiff befindet, sondern mit der Eisenbahn in westlicher Richtung entflohen ist, warum sollten Sie sich da um ihn zu sorgen haben, Miss Livingston?»

(Fortsetzung folgt.)

z. B. im alten Rom Myrten und Lorbeeren gebiechen, durchaus nicht schließen, daß damals dieselbe Temperatur dort herrschte; sie können dozumal recht wohl bei einer Temperatur erfroren sein, die sie heute ganz gut vertragen, oder auch umgekehrt. Mit Sicherheit läßt sich also aus diesen Nachrichten gar nichts schließen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Ausstellung weiblicher Handarbeiten.

Der Besuch der Ausstellung ist noch immer ein recht zahlreicher; es soll jedoch, wie wir hören, die Ausstellung schon am 3. August geschlossen werden, daher wir uns beeilen müssen, heute noch auf jene Gegenstände zurückzukommen, welche nach Schluß unseres letzten Berichtes einlangten. Da bemerken wir nun eine Serie vorzüglicher Objecte von Fräulein Emilie Globocnik, die durch vorzügliche Ausführung und geschmackvolle Adjustierung auffallen; ein großes Tischtuch, ein Milieu und ein Tischläufer in Stülftuch aus des Fräuleins kunstfertiger Hand bilden eine der schönsten Speisegarnituren, die man sich denken kann. Die feine Stiderei mit schwarzer Seide läßt die Figuren wie gezeichnet erscheinen, wozu die correcte Arbeit wohl nicht wenig beiträgt. Eine weitere sehens- und beachtenswerte Arbeit derselben Dame ist eine in den denkbar größten Dimensionen hergestellte Schriftenmappe, welche auf einer Staffelei lehnt und welche die allgemeine Bewunderung der Besucher erregt. Die Stiderei, womit die Mappe bekleidet ist, ist nach einem äußerst distinguierten Muster in Applicationsarbeit ausgeführt, und die Farbewahl entspricht der von Künstlerhand entworfenen Zeichnung vollkommen; auf blauem Friesgrunde sind für die Ornamente Olivgrün, Gold und Braun stimmungsvoll gewählt. Die Fläche ist mit einem schrägen Querstreifen unterbrochen, über welchen drei durch Stiderei imitierte Schließen die beiden übrigen Stidereitheile verbinden. Dieses Object ist eine Perle der Ausstellung, und es ist in deren Interesse zu bedauern, daß dasselbe sowie auch die vorgenannten Arbeiten des Fräulein Globocnik erst so spät einlangten. Frau Bertha Kanz sandte zwei schöne Taschentücher, eines in geklöppelter, eines in Ajourarbeit; die Damenwelt hat nun reichlich Gelegenheit, an den vielen vorhandenen Exemplaren Studien zu machen.

In dem Kasten, in welchem das eingangs genannte Tischtuch des Fräuleins Globocnik untergebracht ist, sehen wir auch verschiedene Mustertücher der hiesigen tüchtigen Industrie-Lehrerin an der k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt, Fräulein Paula Eble v. Kenzenberg, welche den Lehrgang der Bunt- und Leinenstiderei, den Leinen-Durchbruch und die Weißstiderei veranschaulichen sowie ein Mustertuch die doppelseitigen Techniken weist. Fräulein von Kenzenberg ist von ihrem öffentlichen verdienstvollen Wirken her ohnehin so vortheilhaft bekannt, daß es überflüssig erscheint, den Wert ihrer Mustertücher hier besonders hervorzuheben. Denjenigen Damen, welche dieselben genauer ins Auge fassen und die sich insbesondere für den Lehrgang der Kunststiderei interessieren, fällt die Ähnlichkeit der Mustertücher des Fräuleins von Kenzenberg mit jenen des Fräuleins Föderl gleichen Genres, die nebeneinander placiert erscheinen, auf. Es haben eben beide Lehrerinnen die gleiche Schule, den Wiener Frauen-Erwerbverein, frequentiert, an welcher Anstalt seit einigen Jahren Fräulein Bergmann, nach dem Ausspruche der Frau Emilie Bach eine ihrer talentiertesten Schülerinnen, unermüdblich wirkt. Fräulein Föderl besuchte den Frauen-Erwerbverein durch drei Jahre, worauf sie überdies die k. k. Fachschule des Handelsministeriums in Wien frequentierte, welchen Studien sie die Kenntnis der übrigen Techniken der Kunststiderei verdankt.

Eine in Wien zur Ausbildung in der Kunststiderei sich aufhaltende Krainerin, Frau Marie Slavka, welche die k. k. Fachschulen frequentiert, hat sich ebenfalls an unserer Exposition theilgenommen, indem sie hiezu von Fräulein Föderl mit dem Bemerken eingeladen wurde, «daß ihre Mustertücher eine Zierde der Ausstellung bilden würden.» Und in der That finden auch die von Frau Slavka eingeschickten Proben ihres Könnens vielen Beifall. Die einen Kasten füllende reichhaltige Collection von Mustertüchern repräsentieren den Lehrgang der Kunststiderei, wie er in der Wiener k. k. Fachschule eingeführt ist, und so sehen wir die verschiedenen Techniken von der einfachen bis zur schwierigsten Leistung vertreten, und zwar: Tambourinstiderei, Holbeintechnik, Macraméfransen, Wiener Kreuzstich, Füllstiche, Ajourstiderei, Durchbrucharbeit, Weißstiderei, Application in Tuch und Seide, ein Mustertuch in chinesischer Flachstiderei, gleichzeitig, ein Goldstich-Mustertuch und eins für die Nadelmalerei. Außerdem hat Frau Slavka noch Proben von Filigranblumen, eine Manschette in grobspanischer Technik von Nidel sowie Proben von diversen genähten und geklöppelten Spitzen, z. B. Reticella point à l'aiguille, Venetianer u. a. m. eingeschickt. Sämmtliche Mustertücher und Proben der Frau Slavka sind vollendet schön, mustergerichtig und correct gearbeitet und zeigen von großem Fleiß und besonderer Accurateffe derselben, daß eine tüchtige Kraft zu werden verspricht.

Zum Schluß unserer Berichte über diese durchwegs gelungene erste sachliche Ausstellung in unserem neuen, ebenso prächtig als zweckmäßig erbauten Museum Ru-

dolfinum sei darauf hingewiesen, dass die Räume dieser eine Hauptzierde unserer Stadt bildenden Landesanstalt sich als Ausstellungslocale vollkommen eignen, da sie durch die zur Verfügung gestellten großen und hohen Säle und breiten Gänge den exponierten Gegenständen jedes Genres die nöthige Entfaltung ermöglichen und denselben durch das richtig einfallende schöne Licht zur ganzen vollen Geltung gelangen lassen. Wird das Museum, dessen innere Einrichtung unter der kundigen Leitung seines gelehrten Custos Herrn Deschmann mit anerkannter Raschheit fortschreitet, für den allgemeinen Besuch eröffnet sein, dann werden auch die Besucher der im Programme dieses neuen Hauses gelegenen zeitweiligen sachlich gewerblichen Ausstellungen Gelegenheit haben, bei dem Besuche dieser Expositionen die Schätze des übrigens dann natürlich auch sonst offenstehenden Museums selbst in Augenschein zu nehmen, wie dies ja theilweise schon auch bei dieser ersten sachlichen Ausstellung der Fall ist, wo selbst die Blicke der kritischsten Beschauerinnen der weiblichen Handarbeit ab und zu sich den recht geschickt angeordneten Bildern der vaterländischen Gemäldegallerie an den Wänden des großen Ausstellungsraumes zuehren mussten, deren gar manche dann auch den Stoff zu anregenden Gesprächen am Heimwege bildeten.

So wird durch das Interesse für den einen Fachgegenstand auch zugleich das Interesse für außer dem Bereiche desselben Gelegenes angeregt, und der Gewinn solcher Museumsbesuche wird dann ein doppelter, ja ein vielfacher sein.

(Allerhöchste Spende.) Se. Majestät der Kaiser haben für die Abbrändler in Strochein eine Unterstützung von 400 Gulden allergnädigst zu bewilligen geruht.

(Erzherzog Albrecht auf Reisen.) Aus Radmannsdorf schreibt man uns unterm Gestrigen: Seine kais. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Albrecht ist heute vormittags um halb 12 Uhr, von Tarvis kommend, in unserem Städtchen angelangt und im Hotel «Waffl» abgestiegen. Der Herr Erzherzog wurde bei seiner Ankunft vom Herrn Bezirkskommisär Rudolf Grafen Marzgheri sowie vom Herrn Bürgermeister Hudovernig auf das ehrerbietigste begrüßt. Nachdem Se. kais. Hoheit die Kirche, das Schlossgebäude sowie den Schlosspark besichtigt hatte, wurde das Diner serviert, an welchem außer der Suite die genannten zwei Herren theilnahmen. Um 3 Uhr erfolgte die Weiterfahrt nach Beldeß, woselbst der Herr Erzherzog im Hotel Mallner einen dreitägigen Aufenthalt zu nehmen gedenkt. Aus Beldeß wird uns telegraphisch berichtet: Feldmarschall Erzherzog Albrecht ist wohlbehalten in Bad Beldeß angekommen und hat im Hotel Mallner Absteigequartier genommen.

(Abg. Dr. Poklukar vor seinen Wählern.) Die vom Reichsraths- und Landtagsabgeordneten Dr. Poklukar am letzten Sonntag nach Adelsberg einberufene Wählerversammlung war gut besucht, und wurde der Bericht über die Thätigkeit dieses Abgeordneten im Reichsrathe und in den Delegationen mit Beifall entgegengenommen. Dem Herrn Abgeordneten wurde für seine erspriessliche Thätigkeit der Dank ausgesprochen und ihm einstimmig das Vertrauen seiner Wähler votiert.

(Handels-Lehranstalt in Laibach.) Wie wir dem gedruckten Jahresberichte der Handels-Lehranstalt in Laibach entnehmen, waren an dieser Anstalt im abgelaufenen Schuljahre unter der Direction des Herrn kais. Rathes Ferdinand Mahr 20 Lehrkräfte thätig. Die Schülerzahl belief sich auf 206, und zwar in der Gremial-Handelschule auf 92 und in der Privat-Handelschule auf 114. Von den 114 Schülern der Privat-Handelschule waren 56 im Instituts-Pensionate und 58 an verschiedenen Kostorten der Stadt untergebracht. Die Anstalt, welche im Jahre 1834 von Jakob Franz Mahr gegründet worden ist, wurde bis zum heutigen Tage von 8182 Schülern frequentiert.

(Promenade-Concert.) Heute halb 7 Uhr findet in Tivoli ein Promenade-Concert mit nachstehendem Programm statt: 1.) Marsch; 2.) «Fidelio» - Ouverture von Beethoven; 3.) «Annen» - Walzer von Genée; 4.) Pilgerchor aus der Oper «Tannhäuser» von Richard Wagner; 5.) «Herztöne», Quadrille von Horny; 6.) «Flora», Polka schnell von Gleisner.

(Wallfahrt auf den Luschariberg.) Am 13. August unternimmt eine größere Anzahl von Pilgern eine Wallfahrt auf den Luschariberg. Aus diesem Anlasse geht am 13. August vormittags 11 Uhr ein Separatzug von Laibach nach Saifnitz ab, und beträgt der ermäßigte Fahrpreis in der dritten Wagenklasse für ein Tour- und Retourbillet 2 fl. 40 kr. Die Fahrt nach Saifnitz ist eine gemeinschaftliche, die Rückfahrt kann binnen acht Tagen, mit einer Unterbrechung in der Station Veß-Beldeß, angetreten werden. Legitimationskarten sind in der Spejereihandlung der Frau Brus auf dem Domplatz zu haben.

(Der Grazer «Katholische Presseverein») brachte die Buchdruckerei «Gutenberg» um 80 000 fl. an sich. Der Verein hat somit zwei Druckereien

in Graz, da er, wie bekannt, die Druckerei «Styria» schon seit einigen Jahren besitzt.

(Raub.) Vor einigen Tagen wurde auf der Bezirksstraße am Schwammberge bei Podnart die 50 Jahre alte Inwohnerin Maria Urtmann aus Neumarkt von zwei Zigeunern angehalten und ihrer Burschenschaft im Betrage von 3 fl. 40 kr. beraubt. Die Zigeuner flüchteten sich hierauf in den nahen Wald. Den Nachforschungen der Gendarmerie gelang es, die Thäter in einer Waldung bei Oberseiching ausfindig zu machen; es sind dies die Zigeuner Josef Gartner und Otto Rosenfeld aus Steiermark. Dieselben wurden dem k. k. Bezirksgerichte in Krainburg eingeliefert.

(Militärisches.) Gestern nachmittags ist die in Laibach dislocierte Division des 13. Corpsartillerieregimentes aus Gurksfeld, wo sie an den Schießübungen theilgenommen, hieher zurückgekehrt. Die Musikkapelle des 17. Infanterieregimentes gieng der einrückenden Truppe bis St. Christoph entgegen und geleitete dieselbe mit klingendem Spiele in die Ruschat-Kaserne.

(Steirischer Hopfen.) In der Umgebung Gills und Sachsenfelds hat sich infolge der wärmeren Bitterung der Stand der Hopfenpflanzungen gebessert, und ist die Pflanze bereits in voller Blüte. In Sachsenfeld bietet man für den Frühhopfen bereits 80 kr. per Schaff, obwohl die Pflücke erst in einer Woche beginnt. Leider wurde ein Theil der Hopfenernte durch den Hagel vernichtet.

(Kleine Chronik.) In Krainburg ist am 22. d. M. der 7 Jahre alte Sohn des Schustermeisters Josef Mohar beim Baden im Savestusse ertrunken. Der Leichnam konnte bisher nicht aufgefunden werden. — In Neuberg hat sich der dortige Grundbesitzer Franz Kolenec erhängt. Wie man uns mittheilt, dürfte der Selbstmörder die That in einem Anfälle von Irrsinn begangen haben.

4. Verzeichnis

der beim k. k. Landespräsidium eingegangenen Spenden für die durch Hagelschlag geschädigten Gemeinden von Unterkrain. (Fortsetzung.)

	fl.	kr.
Uebertrag . . . . .	628	43
Durch die k. k. Bezirkshauptmannschaft Gottschee ist weiters eingegangen von den Herren: Kraus, Glaswarenhändler, 20 kr.; Kette, k. k. Bezirksgerichtsdirecteur, 1 fl.; Benedict Knapp, k. k. Gymnasial-Director, 3 fl.; Josef Krese, Dechant, 8 fl.; Komljanec, k. k. Gymnasial-Professor, 1 fl.; Kragel, k. k. Gymnasial-Professor, 1 fl.; Johann Kren, k. k. Steuereinknehmer, 1 fl.; Josef Kren, Handelsmann, 1 fl.; Josef Kreiner, Handelsmann, 50 kr.; Krumauer, Kaplan, 2 fl.; Franz König, Besizer, 20 kr.; Johann Kojcher, Fleischhauer, 20 kr.; Gab. Kikel, Besizer, 20 kr.; Frau Maria Loy 1 fl.; Alois Loy, Realitätenbes., 1 fl.; Franz Loy, Handelsm., 1 fl.; Josef Lampe, k. k. Grundbuchsführer, 20 kr.; Jodof Repler, k. k. Gymnasial-Professor, 1 fl.; Johann Morocutti, Friseur, 40 kr.; Bernardini Muzzulini, Ziegelmeister, 20 kr.; Josef Obergjöll, k. k. Gymnasial-Professor, 1 fl.; Josef Obermann sen., Realitätenbesitzer, 40 kr.; Jos. Obermann jun., Greisler, 50 kr.; Math. Petsche, Realitätenbes., 1 fl.; Frau Elisabeth Petsche, Gastgeberin, 60 kr.; Maria Petsche, Wählbesizerin, 50 kr.; Franz Petsche, Besizer, 20 kr.; Valentin Pettin, Besizer, 20 kr.; Pjchil, Lehrer, 30 kr.; Johann Perz, Bürgersohn, 1 fl.; Reichab, Verzehrungssteuer-Geschäftsleiter, 60 kr.; Josef Ranzinger, Privatier, 1 fl.; Franz Ranzinger, Privatier, 5 fl.; Daniel Ranzinger, Realitätenbes., 1 fl.; Franz Rantel, Besizer, 1 fl.; Josef Rantel, Besizer, 20 kr. — zusammen . . . . .	38	60
Fürtrag . . . . .	667	3

(Schluß folgt.)

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Ztg.» Budapest, 27. Juli. Das Amtsblatt publiciert die durch die Vereinigung der Post- und Telegraphen-Verwaltung bedingten Ernennungen.

Sofia, 27. Juli. Kalcev ist in außerordentlicher Mission nach Constantinopel abgereist, um, wie es heißt, vereint mit Bulkovic die Pforte zu bewegen, sich über die Sanction der Wahl des Prinzen Ferdinand von Coburg endgiltig auszusprechen. Das Sobranje soll im Laufe des August wieder zusammentreten.

Sofia, 27. Juli. (Reuter-Meldung.) Die bulgarischen Emigranten in Constantinopel baten den Minister des Innern, Stransky, sie zu amnestieren und ihnen die Rückkehr nach Bulgarien zu gestatten. Stransky gestattete vier Emigranten die Rückkehr. Es wird versichert, dass alle Emigranten, ausgenommen die gerichtlich abgeurtheilten, amnestiert werden.

Constantinopel, 27. Juli. Die Pforte versfügte die Verabschiedung der Reservisten der europäischen Türkei.

Constantinopel, 27. Juli. Die bulgarische Regierung setzt, wie Reuter meldet, bei der Pforte ihre Bemühungen fort, damit dieselbe als suzeräne Macht die Entscheidung bezüglich der Wahl des Prinzen von Coburg treffe. — Der russische Botschafter Melidov machte der Pforte Mittheilungen betreff Bulgariens, deren Inhalt jedoch noch unbekannt ist.

Correspondenz der Redaction.

A. Z. hier: Wir erachten es für das Zweckmäßigste, Ihre Zuschrift der competenten Stelle abzutreten, und sind überzeugt, dass auf diese Weise dem Uebelstande am ehesten abgeholfen werden wird. Falls Sie damit einverstanden sind, wollen Sie uns dies mittheilen.

Volkswirtschaftliches.

Erntebericht.

Das Ackerbauministerium berichtet über die Ernte nach dem Stande vom 20. Juli das Folgende: Die Ernte des Roggens hat nun auch in der nördlichen Zone der Reichshälfte bereits begonnen und ist in günstigen Tagen der mittleren Zone bereits beendet, jene des Weizens und der Gerste hat in der mittleren Zone begonnen und nähert sich in der südlichen Zone bereits der Beendigung. Es gibt eine gute Weizen-Ernte und gut mittlere Ernten von Roggen und Gerste. Hinsichtlich des Weizens sind die günstigen Berichte beinahe einstimmig. Beim Roggen ist die Ernte im Geströh gut bis sehr gut, während die Schüttung mittel bis gut mittel ausfiel. Hinsichtlich der Gerste hingegen werden sehr verschiedene Ernteresultate gemeldet, welche zwischen schlecht und sehr gut schwanken. Bezüglich des Hafers wird das Eintreten oder Ausbleiben ausgiebiger Niederschläge in den nächsten Tagen oder Wochen noch darüber entscheiden, ob die Ernte desselben gut oder nur gut mittel ausfallen wird. Mais, theilweise schon in Blüte ist, steht im Rückenstande, in den östlichen und südlichen Alpengebieten, in Niederösterreich und im Flachlande der Bukowina gut, in den übrigen Theilen der Bukowina sowie namentlich in Ostgalizien und in Nordtirol hingegen minder gut, nachdem derselbe früher durch Kälte und Regen und dann später durch die Dürre gelitten hat. Ueber den Stand der Hülsenfrüchte liegen größtentheils recht erfreuliche Nachrichten vor; einige minder günstige kommen aus Böhmen und Galizien; Kartoffeln und ebenso die Rüben haben in manchen Lagen, namentlich in den Ebenen Niederösterreichs, Böhmens und in den südlichen Theilen von Mähren bereits durch die Dürre gelitten; sonst aber versprechen sie gute Ernten. Bezüglich des Weinbestandes durchaus sehr erfreuliche Aussichten; doch zeigen sich in den südlichen Weinländern die Peronospora und das Oidium. Die Aussichten auf eine im ganzen wohl nur mittlere Obsternte haben sich trotz des fortwährenden Abfallens unreifer Früchte erhalten.

Laibach, 27. Juli. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 7 Wagen mit Getreide, 6 Wagen mit Heu und Stroh, 9 Wagen und 4 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mtr.		Mtr.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen pr. Hektolit.	6 50	7 80	Butter pr. Kilo . .	90
Korn »	4 6	5 50	Eier pr. Stück . .	2
Gerste »	2 92	4 50	Milch pr. Liter . .	8
Hafers »	2 92	3	Rindfleisch pr. Kilo	64
Halbfrucht »	—	5 80	Kalbsteisch »	50
Heiden »	4 6	4 70	Schweinefleisch »	60
Hirse »	4 22	5 40	Schöpfenfleisch »	36
Kukuruz »	5 20	5	Hänbel pr. Stück .	45
Erdäpfel 100 Kilo	2 14	—	Tauben »	16
Linzen pr. Hektolit.	12	—	Heu pr. M.-Ctr. .	1 69
Erbsen »	13	—	Stroh »	1 60
Fisolen »	11	—	Holz, hartes, pr. Klafter	6 40
Rindschmalz Kilo	1	—	— weiches, »	4 15
Schweineschmalz »	66	—	Wein, roth, 100Lit.	24
Speck, frisch, »	60	—	— weißer, »	28
— geräuchert »	64	—		

Angewommene Fremde.

Am 26. Juli.  
Hotel Stadt Wien. Dr. Mayer, Revisor, sammt Frau, Freiherren von Blumfeld, Oberinspector; Dirschler, Fischer, Einher und Sinek, Kaufleute, Wien. — Dr. Auferer, vater, Graz. — Neumann, Kaufm., sammt Frau, Sissef. Ranzinger, Dampfzage-Director, Gottschee. — von Vernecken, Landesgerichtsrath, sammt Frau; Luzzatto, Privatier, sammt Frau, Triest. — Volassio, Privatier, sammt Frau, Görz. Hotel Elefant. Conte Macchi, Privatier, Rom. — Künst, kais. Rath und Bahndirector; Buresch, k. k. Beamter, sammt Frau, und Danzer, Kaufmann, Wien. — Horwat, Priester, Eppach. — Ernogorevic, Kaufmann, sammt Frau, Tuzla. — Lengyel, Kaufmann, Großkanischa. — Brdar, Kaufmann, und Carman, Student, Samobor. — Birman, Reisender, Graz. — Waber, Kaufmann, sammt Frau, Marburg. — Thaler, Kaufmann, sammt Sohn, Klagenfurt. — Petronia und Jaresch, Privatiers, Triest. — Cepovic und Pochnil, Privatiers, Fiume. — Legat, Kaplan, Vipica. — Willanz, Holzhändler, Zirknitz. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Borovka, Lehrer, und Chalupsky, Mediciner, Prag. — Stadler, Gasfabriksbeamter, sammt Frau, und Sobar Anna, Private, Triest. — Dobnik, Student, Marburg. — Wolf Magdalena, Besizerstochter, Gottschee. Remanič, Cooperator, Beldeß. — Balofar, Besizer, Großlischitz. Gasthof Sternwarte. Guschitz, Reif., Wien. — Orthofer, Kfm., Linz. — Göbel Anna, Private, Graz. — Sajovic, Gutbesizer, Kärnten. — Röhel, Privatier, f. Frau, Lad. — Possel Kfm., Triest.

Verstorbene.

Im Spitale:  
Den 24. Juli. Paulina Schütz, Harfenistin, 42 J. (Polonastriale), Variola haemorrhagica.  
Den 25. Juli. Josef Stelaj, Arbeiter, 57 J., Cirrhosis hepatis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juli	Zeit Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Wasserstand in Millimeter über dem Normalstand
27.	7 U. Mg.	735,20	19,8	MD.	schwach	heiter
	2 » N.	735,27	28,0	MD.	mäßig	fast heiter
	9 » Ab.	736,47	21,2		windstill	schwach bew.

Weiteres Wetter anhaltend, Hitze im Zunehmen; abends Gewitterwolken in W. sich verziehend, schwaches Wetterleuchten in N. Das Tagesmittel der Wärme 23,0°, um 3,4° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglič.

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and market prices. Includes sections for Staats-Anlehen, Diverse Lose, Pfandbriefe, and various bank shares.

Anzeigebblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 169.

Donnerstag den 28. Juli 1887.

(3167-1) Nr. 733 B. Sch. R. Concursauschreibung. Die zweite Lehrstelle an der zweiclassigen Volksschule in Landstraß mit dem Jahresgehalte von 400 fl. ist definitiv zu besetzen.

(3084-3) Nr. 4305. Executive Realitäten-Versteigerung. Ueber Ansuchen des Anton Kobi von Franzdorf wird die executive Versteigerung der dem Primus Kovac von Paku gehörigen Realität Einlage Nr. 221 der Catastralgemeinde Stein, im Schätzwerte per 6450 fl., mit drei Terminen, und zwar die erste auf den 9. August, die zweite auf den 10. September und die dritte auf den 11. Oktober 1887, 11 Uhr vormittags, hiergerichts mit dem angeordnet, daß die dritte Feilbietung auch unter dem Schätzwerte erfolgen wird.

(4157-1) St. 3706. Oklic izvršilne zemljišćine dražbe. C. kr. okrajno sodišče v Kranji naznanja: Na prošnjo Antona Fröblichia v Kamniku (po dr. Štepiharji) dovoljuje se izvršilna dražba Andrej Staretovega, sodno na 2982 gld. cenjenega zemljišća sodno na 104 katastralne občine Spodnji Bernik. Za to se določujejo trije dražbeni dnevi: prvi na 29. avgusta, drugi na 3. oktobra in tretji na 7. novembra 1887, vsakokrat od 11. do 12. ure dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišće pri prvem in drugem roku le za ali čez cenitveno vrednost, pri tretjem roku pa tudi pod to vrednostjo oddalo. Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10% varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljknižni izpisek ležé v registraturi na vpogled. C. kr. okrajno sodišče v Kranji dne 30. junija 1887.

(3091-3) Nr. 8217. Bekanntmachung. Es sei die Amortisierung der bei der Realität des Johann Bozja aus Lipoglav Nr. 4 Grundbucheinlage Nr. 8 ad Catastralgemeinde Lipoglav auf Grund des Ehevertrages vom 14. Jänner 1830 pfandrechtlich haftenden Forderung der Geschwister Matthäus, Maria und Agnes Stefancic aus Lipoglav per 80 fl. C.M. bewilligt, und werden alle jene, welche auf diese Forderung Ansprüche zu machen gedenken, aufgefordert, daß sie ihre Ansprüche bis 1. Juni 1888 umso gewisser geltend zu machen haben, als widrigens nach Ablauf dieser Frist über neuerliches Ansuchen das Pfandrecht bezüglich dieser Forderung grundbüchlich gelöscht werden würde. R. f. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach, am 23. April 1887.

(3094-3) Nr. 14706. Erinnerung an den Verlaß nach Ursula Leuc von Lustthal, resp. deren unbekannt wo befindliche Erben. Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte Laibach wird dem Verlasse nach Ursula Leuc, resp. deren unbekannt wo befindlichen Erben von Lustthal, hiemit erinnert: Es habe wider den Verlaß bei diesem Gerichte Herr J. Klauer, Handelsmann in Laibach (durch Dr. Sajovic), die Klage de praes. 12. Juni 1887, Z. 14 706, peto. 231 fl. 34 fr. s. N. eingebracht, worüber die Tagung auf den 9. August 1887 hiergerichts angeordnet wurde. Da der Aufenthaltsort der Geflagten diesem Gerichte unbekannt und dieselben vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend sind, so hat man zu ihrer Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten den Herrn Anton Roth, Gutsbesitzer in Laibach, Messelstraße Nr. 1, als Curator ad actum bestellt. Die Geflagten werden hievon zu dem Ende verständigt, damit sie allenfalls zur rechten Zeit selbst erscheinen oder sich einen andern Sachwalter bestellen und diesem Gerichte namhaft machen, überhaupt im ordnungsmäßigen Wege einschreiten und die zu ihrer Vertretung erforderlichen Schritte einleiten können, widrigens diese Rechtsache mit dem aufgestellten Curator nach den Bestimmungen der Gerichtsordnung verhandelt werden und die Geflagten, welchen es übrigens freisteht, ihre Rechtsbehelfe auch dem benannten Curator an die Hand zu geben, sich die aus einer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden. Laibach am 15. Juni 1887.

(2900-3) Nr. 3749. Reassumierung exec. Relicitation. Von dem k. k. Bezirksgerichte Laas wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Herrn Gregor Lah aus Laas die mit dem Bescheide vom 18. Jänner 1887, Z. 648, angeordnete Relicitation der dem Josef Golf von Laas gehörigen Realitäten Einl.-Nr. 49 und 50 der Catastralgemeinde Laas auf den 8. August 1887, vormittags 9 Uhr, mit dem frühern Anhang reassumiert worden. R. f. Bezirksgericht Laas, am 23sten Mai 1887.

(3168-1) St. 4303. Ohjava. C. kr. okrajno sodišče v Velikih Lašičah naznanja neznano kje bivajočim: Jeri Babič iz Bruhane Vasi, Luki Stupniku, Heleni, Mariji, Urši in Franciški Stupnik, oziroma njihovim pravnim naslednikom nepoznatnega bivališča, da je Terezija Stupnik iz Zdenške Vasi št. 29 zaradi spoznanja zastaranja na njegovej nepremičnini v vlogi št. 36 katastralne občine Zdenška Vas na podlagi poravnave z dne 14. maja 1856, št. 1971, za terjatev Jere Babič iz Bruhane Vasi, iznašajoče 21 gld. 16 kr. s. p., na podlagi poravnave z dne 19. januarja 1855, št. 384, za terjatev Jere Babič, iznašajoče 22 gld. 19 kr. s. pr. in na podlagi prepodajne pogodbe z dne 10. maja 1857 za terjatev Luke Stupnika iznašajoče 200 gld. in za terjatev Helene, Marije, Urše in Franciške Stupnik, iznašajoče po 90 gld. vknjižene zastavne pravice in vzdrževanjske pravice Luke Stupnika tožbo de praes. 22. julija t. l., št. 4303, pri tem sodišči vložil, vsled katere tožbe se je dan v ustno razpravo po sodnem redu določil na dan 2. avgusta 1887 predpoludnem ob 8. uri pred tem sodiščem s pristavkom § 29. sod. reda, in se je zaradi nepoznatnega bivališča toženih njim in njihovim pravnim naslednikom gospod Matija Hočevar iz Velikih Lašič za kuratorja ad actum na njih nevarnost in na njih stroške postavil. To se toženim s pristavkom naznanja, da pridejo k obravnavi ali osebno ali si pa katerega družega oskrbnika naročijo in ga temu sodišču naznanijo, sicer se bo s postavljenim oskrbnikom obravnavalo. C. kr. okrajno sodišče v Velikih Lašičah dne 22. julija 1887.

(2961-2) St. 3114. Oklic izvršilne zemljišćine dražbe. C. kr. okrajno sodišče v Velikih Lašičah naznanja: Na prošnjo Janeza Steha iz Male Vasi št. 1 dovoljuje se izvršilna dražba Jarnej Erčuljevega, sodno na 3127 gld. cenjenega zemljišća, vpisanega v vlogi št. 53 katastralne občine Zagorica v Zagorici št. 23. Za to se določujejo trije dražbeni dnevi: prvi na 29. avgusta, drugi na 23. septembra in tretji na 28. oktobra 1887, vsakokrat od 10. do 12. ure dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode gori omenjena nepremičnina pri prvem in drugem roku le za ali čez sodno cenilo, pri tretjem roku pa tudi pod cenilom tistemu prodala, ki bode največ ponudil. Dražbeni pogoji, cenitveni zapisnik in zemljknižni zapisnik ležé v registraturi. C. kr. okrajno sodišče v Velikih Lašičah dne 28. maja 1887.

(3151-1) St. 4224. Oklic izvršilne zemljišćine dražbe. C. kr. okrajno sodišče v Ribnici naznanja: Na prošnjo Antona Bojca iz Dolenje Vasi dovoljuje se izvršilna dražba Janez Tankovega, sodno na 2664 gld. cenjenega zemljišća vložna št. 35 katastralne občine Rakitnica hišna št. 36 v Rakitnici. Za to se določujejo trije dražbeni dnevi: prvi na 13. septembra, drugi na 12. oktobra in tretji na 12. novembra 1887, vsakokrat od 11. do 12. ure predpoludnem pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišće pri prvem in drugem roku le za ali čez cenitveno vrednost, pri tretjem roku pa tudi pod to vrednostjo oddalo. Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10 proc. varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljknižni izpisek ležé v registraturi na vpogled. Umršemu izvršencu postavil se je Janez Tanko iz Dolenje Vasi in zastavnima upnikoma Janezu Zadoljniku iz Zadolja in Mariji Tanko iz Rakitnice gospod Josip Zoster iz Ribnice kuratorjem ad actum. C. kr. okrajno sodišče v Ribnici dne 4. julija 1887.